

April 2022

ABENDROT
INFO

Nr. 69



DER LAGERPLATZ IN WINTERTHUR

Barbara Buser und Eric
Honegger im Gespräch

Seite 5

«IN DEN KLOSTER- MATTEN»

Totalsanierung
mit Mehrwert
(Bild)

Seite 9

AUS DEM KUNDENDIENST

Vier Fragen an
Nicole Valet

Seite 10

HERAUSGEBERIN

Stiftung Abendrot | Güterstrasse 133 | Postfach | 4002 Basel
stiftung@abendrot.ch | www.abendrot.ch

REDAKTION UND GESTALTUNG

Weissgrund AG, www.weissgrund.ch

FOTOGRAFIE

Christian Flierl (Titelbild, S. 9) | Martin Zeller (S. 5) | Fabian Stamm (S. 7)
Oliver Hochstrasser (S. 11)

DRUCK

Stuedler Press AG | 4020 Basel | www.stuedlerpress.ch

PAPIER

Refutura, 100% Altpapier

AUFLAGE

12 820 Exemplare

April 2022

INHALT

Editorial	4
Der Lagerplatz in Winterthur	5
«In den Klostermatten»: Totalsanierung mit Mehrwert	9
Aus dem Kundendienst: Vier Fragen an Nicole Valet	10
Anpassungen in den Reglementen	12
Rückblick auf 2021	14

RENDITE MIT WIRKUNG – WAS WIR SEIT LANGEM MACHEN, WIRD STANDARD

Impact, auf Deutsch Wirkung, ist heute in aller Munde – gerade bei Finanzanlagen. Anlagen sollen nachhaltiger werden und Anlegerinnen und Anleger ihre gesellschaftliche Verantwortung wahrnehmen. Investitionen müssen etwas bewirken und Grundlagen für eine lebenswerte Zukunft schaffen. Das sind Ziele, die wir bei der Stiftung Abendrot seit 1985 ein wenig einsam verfolgt haben. Nun werden sie nach und nach zum Standard.

Das Angebot an nachhaltigen Anlagemöglichkeiten ist in den letzten Jahren rasant gewachsen. Sehr viele Produkte tragen heute eine Nachhaltigkeitsetikette. Die Geschwindigkeit mag überraschen, aber: Wie nachhaltig die Produkte wirklich sind, lässt sich nicht so einfach ablesen wie bei einer Energieetikette.

Wagen also viele einen Etikettenschwindel? Die Antwort auf diese Frage ist nebensächlich. Viel wichtiger ist, dass Nachhaltigkeit in der Finanzindustrie zu einem entscheidenden Kriterium wird. Künftig müssen Unternehmen ökologische und soziale Zielsetzungen stärker gewichten, um auf dem Finanzierungsmarkt bestehen zu können. Im Laufe der Zeit wird der Wettbewerb um die «bessere» Nachhaltigkeit auch zu höheren Qualitätsstandards führen.

Das ist ganz in unserem Sinn. Denn der Anspruch der Stiftung Abendrot bleibt

gleich. Mit unseren Anlagen wollen wir einen Beitrag zu einer gerechteren und ökologisch nachhaltigeren Welt leisten. Mit der Wirkungsmatrix unserer Anlagen zeigen wir einfach und transparent auf, wie wir investieren. Damit wollen wir auch andere Investoren dazu ermutigen, verstärkt auf nachhaltige Produkte zu setzen.

Unterdessen schauen wir auf viel Erfahrung zurück. Und diese zeigt: Eine wirkungsorientierte Anlagepolitik ist gut vereinbar mit unserem Grundauftrag – das Vermögen der Versicherten umsichtig, sicher und gewinnbringend anlegen. Im Jahr 2021 konnten wir alle Alterssparkapitalien mit erfreulichen 5 Prozent verzinsen.

Freuen Sie sich, Teil dieser Erfolgsgeschichte zu sein, und lassen Sie sich vom Nachhaltigkeitstrend inspirieren.



Markus Staub
Präsident Stiftungsrat

DER LAGERPLATZ IN WINTERTHUR

Der 50 000 m² grosse Lagerplatz in der Nähe des Bahnhofs Winterthur bildet den grössten zusammenhängenden Immobilienbesitz der Stiftung Abendrot. 2009 konnte das ehemalige Industrieareal der Sulzer AG abgekauft werden. In der Folge gelang es insbesondere dank dem Einsatz von Barbara Buser und Eric Honegger in der Projektsteuerung, die Gebäude gemeinsam mit den Nutzerinnen und Nutzern zu entwickeln.

Im Sommer 2021 haben sich die beiden Pioniere aus der Projektsteuerung zurückgezogen. Diese besteht seit Ende 2021 neu aus dem Winterthurer Architekten Markus Bellwald, der in Winterthur gut vernetzt ist und seine Projekt- und Bau Erfahrung ins Gremium einbringen wird, Tina Puffert (Projektleiterin Stiftung Abendrot) und Eric Allmendinger (technische Verwaltung, Vivo Immobilien).

Die Verantwortlichen der Stiftung Abendrot bedanken sich an dieser Stelle ganz herzlich für das ausserordentliche Engagement von Barbara Buser und Eric Honegger für den Lagerplatz.

«WIR HATTEN EIN RIESENLÜCK, DEN LAGERPLATZ SCHRITT FÜR SCHRITT ENTWICKELN ZU KÖNNEN.»

Barbara Buser und Eric Honegger haben sich während 12 Jahren mit viel Herzblut um die Entwicklung des Lagerplatzes in Winterthur gekümmert. Im Gespräch blicken sie zurück auf ein ausserordentliches Projekt. Und sie verraten, was es für eine nachhaltige Arealentwicklung braucht.

Rund 320 Mal sind Barbara Buser und Eric Honegger in den vergangenen 12 Jahren nach Winterthur gefahren – meist mit dem 7-Uhr-Zug ab Basel, damit sie auf dem Lagerplatz rechtzeitig mit der Arbeit starten konnten.

Auch wir sitzen pünktlich um 9 Uhr im Turmzimmer der Stiftung Abendrot, einer Art verstecktem Cockpit des Lagerplatzes zuoberst im Bau 190. Durch die Bullaugenfenster sehen wir auf das Areal und blicken gleichzeitig zurück auf die Geschichte von Barbara Buser und Eric Honegger auf dem Lagerplatz.

Was geht euch durch den Kopf, wenn ihr heute auf den Lagerplatz blickt?

Eric Honegger: Das Spezielle an unserer Arbeit hier war, dass es nicht nur um einzelne Architekturprojekte ging, sondern um eine Arealentwicklung. Wir haben uns im Auftrag der Stiftung Abendrot um die Gesamtentwicklung des Lagerplatzes gekümmert.

Was war dabei für euch besonders wichtig?

Barbara Buser: Für uns war es entscheidend, den Gebäudebestand zu erhalten. Und zwar so, dass es ökonomisch und sozial Sinn macht. Das finde ich sehr schön. Denn die Menschen und das Gemeinschaftsgefühl auf dem Lagerplatz waren mir immer das Wichtigste.

EH: Wegen der Menschen hier wurden wir ja aktiv: Wir suchten gemeinsam mit ihnen nach einem Weg, dass sie bleiben konnten. 12 Jahre später sind 95 Prozent von ihnen noch immer da. Und es sind viele weitere hinzugekommen. Das Areal und die Gemeinschaft sind miteinander gewachsen.

Wie habt ihr die Gemeinschaft in die Arealentwicklung einbezogen?

BB: Wir haben uns immer bemüht, alle abzuholen. Es gab beispielsweise eine Zukunftskonferenz, gleich nach dem Kauf des Areals durch die Stiftung Abendrot. Dort haben wir nicht zuletzt den Frust abgefangen, der entstanden ist, weil Abendrot die Gebäude nicht wie erhofft im Baurecht abgegeben hat.



EH: Wir konnten dem Arealverein eine gewisse Mitsprache garantieren. Bei der Gestaltung der Aussenräume zum Beispiel. Sie spürten, dass sie mitbestimmen und mitgestalten dürfen.

Ihr habt euch bemüht, die Räume auf die Nutzenden zuzuschneiden und nicht umgekehrt?

EH: Ja, die Mieterinnen und Mieter waren schliesslich vor dem Bauen da.

BB: Wir haben uns, wenn nötig, intensiv mit den Nutzerinnen und Nutzern und deren Ideen auseinandergesetzt, um Wege zu finden, ihre Ideen Realität werden zu lassen.

Was sind eure wichtigsten Erkenntnisse aus der Arbeit hier?

BB: Für eine nachhaltige Arealentwicklung sollte man den Bestand erhalten und möglichst wenig bauen, eine bunte Mischung an Nutzungen anstreben und die Verantwortlichkeiten für Entwicklung und Architektur trennen. So haben wir das auch auf dem Gundeldingerfeld in Basel und dem Walzwerk in Münchenstein gemacht.

EH: Wir verstehen uns immer als Dienstleister fürs Ganze. Wir machen keine Aufträge, nur damit die Rendite stimmt.

Aber die Rendite stimmt trotzdem, oder?

BB: Ich behaupte, sie ist auf dem Lagerplatz höher als auf den Nebenarealen, die komplett neu überbaut wurden.

EH: Hier wurde aber auch deutlich weniger investiert.

Hat das Beispiel Lagerplatz Schule gemacht?

BB: Der Lagerplatz hat viel Beachtung gefunden – es waren viele grosse Investoren da und haben sich das Areal angeschaut. Und auch Leute aus dem Ausland, aus Berlin oder Hamburg zum Beispiel.

EH: Das Areal zeugt von seiner Geschichte und ist sehr lebendig. Das ist attraktiv.

BB: Wir sind froh, das Projekt nun in gute neue Hände zu übergeben. Das gibt auch bei uns Platz für Neues. Der Lagerplatz wird mich aber auch künftig interessieren.

Sprechen wir noch die enge Partnerschaft mit der Stiftung Abendrot an. Wie oft habt ihr euch in den zwölf Jahren über Abendrot genervt?

BB: Immer mal wieder! Es war eine laufende Auseinandersetzung, ein Verhandeln, Beweisen und Rechtfertigen.

EH: Das kann viel Energie kosten. Aber es gehört dazu. Auseinandersetzungen machen ein Projekt besser. Wir hatten hier auch viele Freiheiten – mehr als in anderen Projekten.

«Die Menschen und das Gemeinschaftsgefühl auf dem Lagerplatz waren mir immer das Wichtigste.»

Barbara Buser

Die Bereitschaft, wirklich nachhaltige Entwicklungen zu favorisieren, ist aber immer noch viel zu gering. Der Anlagedruck führt dazu, dass Investoren weiterhin lieber alles neu bauen und sich nur selten auf Entwicklungen in kleinen Schritten einlassen. Wir hatten ein Riesenglück, den Lagerplatz Schritt für Schritt entwickeln zu können.

Wieso habt ihr nun eure Mitarbeit in der Projektsteuerung beendet?

EH: Weil jetzt ein guter Moment dafür ist. Der Lagerplatz trägt sich mittlerweile selber, der Rahmen ist gefestigt, die Entwicklung wird auch ohne uns weitergehen.

BB: Entscheidend ist, dass wir mit Abendrot die Werte teilen. Das ist eine Basis, die eine so lange Partnerschaft überhaupt möglich macht.

Online weiterlesen? Das vollständige Interview finden Sie hier:

www.abendrot.ch/aktuell

Das Interview führten Claudio Miozzari, Stiftungsrat und neuer Präsident des Anlageausschusses Immobilien, und Tina Puffert, Projektleiterin Abteilung Immobilien.



«IN DEN KLOSTERMATTEN»: TOTALSANIERUNG MIT MEHRWERT

Die Stiftung Abendrot erwarb 1994 eines der beiden Wohnhochhäuser «In den Klostermatten» in Basel. Von Juli 2020 bis Ende 2021 wurde das 14-stöckige Gebäude aus den 60er-Jahren totalsaniert.

Zugleich schaffen wir neue Gemeinschaftsräume, um das Miteinander unter den neuen und langjährigen Mieterinnen und Mietern im Wohnhochhaus zu fördern. Ein Quartiercafé soll zudem zum nachbarschaftlichen Austausch einladen und das Quartier beleben.

Die Sanierung erfolgte in teilbewohntem Zustand und umfasste die energetische Fassadensanierung, die Erdbebenertüchtigung und die Erneuerung sämtlicher Wasser- und Abflussrohre. Im gleichen Zug wurden in den 52 Wohnungen neue Küchen, Bäder und Lüftungen eingebaut. Die Grundrisse der 2- und 3-Zimmer-Wohnungen blieben unverändert. Inzwischen ist die Liegenschaft wieder vollständig vermietet.

Heute wertet ein grosszügiger Windfang die weitläufige Eingangshalle auf und lädt zum Verweilen ein. Neben dem Waschsalon im Erdgeschoss wurde Platz geschaffen für einen Gemeinschaftsraum mit Küche und eine Terrasse mit angrenzendem Garten.

Die bisher brachliegende Dachterrasse ist nun begrünt und mit Hochbeeten und Gartenmöbeln ausgestattet. Passend dazu

wurden eine «Rüstküche» und ein Reduit geschaffen. Der Gemeinschaftsgrill für den nachbarschaftlichen Austausch über den Dächern von Basel wird im Frühling gestellt.

Im Herbst 2021 haben wir einen partizipativen Prozess zur Gründung eines Hausvereins initiiert, der die neuen Gemeinschaftsräume und -einrichtungen verwalten und unterhalten wird. Der Vereinsgründungsprozess wird in den nächsten zwei Jahren extern begleitet. Wir sind gespannt, wie sich das Leben, Wohnen und die Gemeinschaft «In den Klostermatten» entwickeln wird.



AUS DEM KUNDENDIENST: VIER FRAGEN AN NICOLE VALET

Der Kundendienst ist die erste Anlaufstelle für Arbeitgebende, Versicherte und interessierte Unternehmen. Gerade die Vorsorge wirft komplexe Fragen auf. Verantwortlich dafür ist bei der Stiftung Abendrot Nicole Valet.

Die Stiftung Abendrot hat über 1250 angeschlossene Unternehmen und rund 13 000 Versicherte. Tagtäglich treffen eine Unmenge an Mutationsmeldungen, Lohnänderungen und Ein- und Austritte ein. Wie vereinbart ihr den immensen Papierverbrauch mit dem Nachhaltigkeitsgedanken?

Natürlich versuchen wir den Papierverbrauch so gering wie möglich zu halten. Einen grossen Beitrag dazu leistet unser Online-Schalter. Angeschlossene Unternehmen können so ihre Mutationsmeldungen selbstständig und online vornehmen. Die Meldungen werden anschliessend von uns papierlos geprüft und freigegeben. Rund zwei Drittel der angeschlossenen Unternehmen nutzen unseren Online-Schalter.

Vor Einführung des Online-Schalters stellten wir Anfang Jahr für die Lohnmeldung allen angeschlossenen Unternehmen Lohnlisten in Papierform zu. Ein grosser Teil erhält diese heute elektronisch.

Selbstverständlich möchten wir uns in diesem Bereich weiter verbessern. In naher Zukunft ist vorgesehen, dass wir

die vierteljährlichen Rechnungen elektronisch zur Verfügung stellen. Die Versicherten sollen zudem die Möglichkeit erhalten, ihre Vorsorgeausweise online abzurufen. Die Offertanfragen und -stellungen werden zu grossen Teilen bereits papierlos vorgenommen.

Da hat sich in den vergangenen Jahren einiges geändert. Nicole, wie lange arbeitest du für die Stiftung Abendrot? Ich bin seit 2006 für die Stiftung Abendrot tätig und darf auf eine bewegte Zeit zurückblicken.

Was hat sich denn in diesem Zeitraum geändert – im Hinblick auf die berufliche Vorsorge und auch auf deine Arbeit im Kundendienst?

Die gesetzlichen Anpassungen für Vorsorgeeinrichtungen nehmen konstant zu – und damit auch die Herausforderungen. Vieles ist heute sehr streng reguliert. Die Anzahl an Vorschriften und Anforderungen erschweren die Arbeit merklich und erhöhen den Verwaltungsaufwand enorm.

Das Führen einer Pensionskasse ist in den letzten Jahren einiges komplexer und aufwendiger geworden. Aus diesem Grund

haben sich viele firmeneigene Vorsorgeeinrichtungen aufgelöst und einer Sammel- oder Gemeinschaftsstiftung angeschlossen.

«Es ist wichtig, dass sich die Versicherten nicht erst kurz vor ihrer Pensionierung für die Altersvorsorge interessieren.»

Erfreulich ist, zu spüren, dass die 2. Säule bei den Versicherten an Bedeutung gewinnt. Gegenüber früher ist das Interesse am Thema deutlich gestiegen und viele jüngere Versicherte setzen sich mit ihrer Vorsorge auseinander. Wir unterstützen das sehr und bieten Kurse für interessierte Versicherte an. Es ist wichtig, dass sich die Versicherten nicht erst kurz vor ihrer Pensionierung für die Altersvorsorge interessieren. Allfällige Massnahmen kommen dann schon fast zu spät.

Was zeichnet die Stiftung Abendrot aus und was gefällt dir an deiner Arbeit?

Heute ist der Begriff «Nachhaltigkeit» schon fast zur Floskel verkommen. Als die Stiftung Abendrot 1985 gegründet wurde, wollten die Gründerinnen und Gründer wissen, wie das von ihnen zwangsgesparte Kapital investiert wird. Die damals definierten Grundsätze «Gesundheit, Umwelt und Gerechtigkeit» verfolgen wir heute mit



der gleichen Überzeugung wie damals. Wir nehmen sie als Basis für die Zusammenarbeit mit unseren angeschlossenen Unternehmen, Versicherten und Partnern.

Mir gefällt es sehr, in diesem engagierten und selbstbestimmten Umfeld zu arbeiten. Obwohl ich nun seit gut 30 Jahren im Bereich der beruflichen Vorsorge tätig bin, tauchen immer wieder neue und spannende Fragen und Konstellationen auf. Und auf all das müssen wir bei uns im Kundendienst auch Antworten liefern.

ANPASSUNGEN IN DEN REGLEMENTEN

Der Stiftungsrat hat verschiedene Anpassungen im Leistungs- und im Kostenreglement vorgenommen. Die neuen Reglemente sind per 1. Januar 2022 in Kraft getreten.

LEISTUNGSREGLEMENT

Abredeversicherung

Während eines unbezahlten Urlaubs können bei der Stiftung Abendrot versicherte Personen ihren Lohn gemäss **Art. 10 Ziff. 4** des Leistungsreglements bis zu zwölf Monate weiterversichern. Wer im Urlaub gegen Invalidität oder Tod infolge eines Unfalls versichert bleiben möchte, muss neu zwingend eine Abredeversicherung abschliessen. Eine Abredeversicherung verlängert den Versicherungsschutz gegen Unfälle bis zu sechs Monate. Nach Ablauf der sechs Monate übernimmt die Stiftung Abendrot die Leistungen auch bei Unfall für maximal sechs weitere Monate.

Weiterversicherung bei Vertragsübernahme

Mit **Art. 25 Ziff. 5** hat der Stiftungsrat eine neue Regelung ins Leistungsreglement aufgenommen. Sie gilt für Personen, die nach dem Erreichen des ordentlichen AHV-Rentenalters als Versicherte zur Stiftung Abendrot stossen. Dabei übernimmt die Stiftung Abendrot den Vertrag der bisherigen Vorsorgeeinrichtung. Für die Versicherten gilt der im Alter des Übertritts massgebende Rentenumwand-

lungssatz der übergebenden Vorsorgeeinrichtung, im Maximum derjenige der Stiftung Abendrot. Die Erhöhung des Rentenumwandlungssatzes bei einem späteren Rentenbezug in der Stiftung Abendrot richtet sich nach dem Reglement der Stiftung Abendrot.

Erweiterte Deckung bei Ehegatten- und Lebenspartnerrente

Der Stiftungsrat hat entschieden, in **Art. 28 und 29** des Leistungsreglements eine erweiterte Deckung einzuführen. Dies wirkt sich auf die Hinterlassenenleistungen der Ehegatten- bzw. Lebenspartnerrenten aus. Neben den Grundvoraussetzungen von **Art. 27 Ziff. 1** des Leistungsreglements ist die Ehegatten- bzw. Lebenspartnerrente künftig an keine weiteren Voraussetzungen mehr geknüpft. Bei der Lebenspartnerrente entfällt so das bisher erforderliche Mindestalter.

Einführung stufenloses Rentensystem bei Invalidenrenten

Der Invaliditätsgrad wird aus dem Vergleich der Einkommen berechnet – zwischen dem Einkommen ohne Gesundheitsschaden (Valideneinkommen) und demjenigen nach dem Eintritt der Invalidität (Invalideneinkommen).

Bisher wurde ab einem Invaliditätsgrad von 40 Prozent eine Viertelrente, ab 50 Prozent eine halbe Rente, ab 60 Prozent eine Dreiviertelrente und ab einem Invaliditätsgrad von 70 Prozent eine ganze Rente ausgerichtet. Aufgrund des sogenannten Schwelleneffektes bestand für Versicherte kein finanzieller Anreiz, ihre Restarbeitsfähigkeit vollständig auszuschöpfen.

Der **Schwelleneffekt** bezeichnet den Effekt, wenn das frei verfügbare Einkommen sinkt, während der Lohn steigt. Frei verfügbares Einkommen ist, was einem Haushalt nach Abzug der Fixkosten und Steuern noch zur Verfügung steht.

Personen, die eine Invalidenrente beziehen, sollen finanziell belohnt werden, wenn sie zusätzlich arbeiten möchten. Um den Schwelleneffekt zu bremsen, wird der Rentenanspruch der Invalidenversicherung ab 1. Januar 2022 in prozentualen Anteilen einer ganzen Rente festgelegt. Das neue Rentenraster gilt in der staatlichen Vorsorge (1. Säule) und nun auch im obligatorischen Bereich der beruflichen Vorsorge (2. Säule).



Der Stiftungsrat hat entschieden, das stufenlose Rentensystem im obligatorischen und im überobligatorischen Bereich der 2. Säule einzuführen und **Art. 43** des Leistungsreglements entsprechend anzupassen. Damit ist eine Erwerbstätigkeit für die versicherten Personen attraktiver und zugleich besser nachvollziehbar.

KOSTENREGLEMENT

Der Stiftungsrat hat beschlossen, den angeschlossenen Betrieben, die einen Broker beauftragt haben, den Anteil an den Brokerkosten zu erlassen und nicht mehr in Rechnung zu stellen. Diese Neuerung gilt ab der Abrechnungsperiode 2021.

RÜCKBLICK AUF 2021

Dank dem erfreulichen Börsenjahr stieg die Performance und damit auch der Deckungsgrad stetig an. Mit einer hervorragenden Performance von ca. 10 Prozent per 31. Dezember 2021 und den voll geäußerten Wertschwankungsreserven steht die Stiftung wie gewohnt finanziell gesund da.

Das ermöglicht der Stiftung Abendrot, die Altersguthaben für das Jahr 2021 mit 5 Prozent zu verzinsen. Die Verzinsung ist «umhüllend». Das heisst: Der erfreuliche Zinssatz von 5 Prozent kommt sowohl beim obligatorischen als auch beim überobligatorischen Teil zur Anwendung. Nach all den Jahren, in denen «nur» eine bescheidene Verzinsung möglich war, kommen jetzt die Versicherten zum Zug.

Die Empfehlung des Bundesrates für die Mindestverzinsung liegt bei 1 Prozent. Trotzdem hat der Stiftungsrat entschieden, die Altersguthaben im Jahr 2021 rückwirkend mit 5 Prozent zu verzinsen. Dies bedeutet, dass den Altersguthaben der Versicherten rund 47 Mio. Franken mehr gutgeschrieben werden, als gesetzlich vorgeschrieben wäre.

Wie wirkt sich die höhere Verzinsung auf die Altersrente einer 45-jährigen Frau aus?

**Altersguthaben per 1. Januar 2021:
150 000 CHF**

**Verzinsung zu 5 Prozent:
7500 CHF**

Die Zinsgutschrift von 7500 Franken hochgerechnet mit 1,5 Prozent (technischer Zins) bis zum Pensionierungsalter 64 entspricht mit Zins und Zinseszins einem Betrag von 10 026.75 Franken. Wandelt man diesen Betrag mit dem aktuell gültigen Umwandlungssatz von 5,6 Prozent in eine Altersrente um, ergibt dies eine Erhöhung der Altersrente von **561.50 Franken pro Jahr**. Können auch in Zukunft zusätzliche Zinsgutschriften gewährt werden, so hat dies grosse Auswirkungen auf die Rente.

AKTUELLES AUS DER FINANZWELT

Die gute Performance des Finanzmarktes in der zweiten Jahreshälfte 2020 setzte sich trotz weiterer Pandemie-Wellen im Jahr 2021 fort. Auch die Realwirtschaft, angetrieben von den USA und China, erholte sich sehr gut und verbuchte ein Wachstum von mehr als 6 Prozent.

Damit verschärfte sich der Preisdruck auf Anbieterinnen und Anbieter zusätzlich, die gleichzeitig mit unterbrochenen Lieferketten zu kämpfen haben. Im Jahr 2022 ist deshalb mit einem weiteren Anstieg der Inflation zu rechnen. Ob die Zentralbanken bereits willens sind, mit geldpolitischen Massnahmen einzuschreiten, ist zurzeit noch offen.

An der politischen Front sorgen vor allem der Krieg Russlands gegen die Ukraine und Chinas aggressivere Regionalpolitik für Unruhe. Die Regierungen in Deutschland und den Vereinigten Staaten stehen schon bald vor Bewährungsproben.



Dominique Becht,
Leiter Fachstelle Wertschriften

ERSTE EINSCHÄTZUNG ZUM JAHRESABSCHLUSS

Versicherte, angeschlossene Arbeitgebende sowie Rentnerinnen und Rentner

	31.12.2021	31.12.2020	Veränderung
Aktiv Versicherte	13 506	12 986	+ 4,0%
Rentenbeziehende	2426	2210	+ 9,8%
Angeschlossene Betriebe	1236	1231	+ 0,4%
Beiträge (in Mio. CHF)	107,8	105,8	+ 1,9%
Aktiv versicherte Frauen	8211	7901	+ 3,9%
Aktiv versicherte Männer	5295	5085	+ 4,1%

Provisorische Eckwerte zum Geschäftsgang

Bilanzsumme (in Mio. CHF)	ca. 2718	2395
Performance	ca. 10%	5,5%
Deckungsgrad	ca. 121%	116%

NEU ANGESCHLOSSENE FIRMEN SEIT FRÜHLING 2020

Verein Scala Basel

Joiner AG

Schreinerei Nordbahnhof GmbH

OBANplan GmbH

Winterhilfe Basel-Stadt

Zweckverband Forstrevier Schauenburg

crea Natura GmbH

sYs Elezi GmbH

m-d-buero GmbH

Felix Fluri Schreinerei

König Beratungen GmbH

Neue Wohnbaugenossenschaft Basel

Gemeinde- und Schulbibliothek Aesch

JB Prendina GmbH

Zirkular GmbH

Holz & Forst Consulting GmbH

Vincenzo Maddalena Architektur GmbH

Architekturbüro Roth GmbH

Affinitis Sàrl

SP Schweiz

Sprachwerk GmbH

mora

Dorfladen-Genossenschaft PEIST

sumami GmbH

HIBAG AG

Prolog AG

Fairpicture AG

Sozialpädagogische Familienbegleitung

ARTISAN ROASTERS AG

Initiative für Systemisches Investieren

Wohnbaugenossenschaft «WOBE»

CurauAepli

Verein Kitalindach

ESG-AM AG

ASLOCA Broye Vaudoise

studio fabr GmbH

Association Structures Nature

ENERGYS Sàrl (JU)

ENERGYS Sàrl (GE)

ENERGYS Sàrl (VD)

Verein Beforemore

Architekturbüro Sloendregt

freisicht GmbH

Atelier 111 AG

Empowerment for life, Stefanie Gross-blau.

Aargauischer Kulturverband

Verein Stützpunkt Alltag

Betriebsgesellschaft Quinten lebt AG

HERZLICH WILLKOMMEN

BEI DER STIFTUNG ABENDROT!

Unsere Bürozeiten: Montag bis Freitag, 8.30 bis 12.00 und 13.30 bis 16.30 Uhr

Newsletter: Abonnieren Sie unseren Newsletter unter
www.abendrot.ch/newsletter

Stiftung Abendrot | Güterstrasse 133 | Postfach | 4002 Basel
T 061 269 90 20 | stiftung@abendrot.ch | www.abendrot.ch